Zwä Gsätzli

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **27 (1901)**

Heft 24

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das heilsame Aderlass-Männlein.

(Das ist: allerlei Instruktiones und Informationes für solche, welche Kram, Handel und Kaufmannschaft studieren wollen.)

Eine Hauptsach ist, daß man in aller Hantirung sehr hübsch an Fremdwörter halte, darhinter man die Spekulationes und Intentiones zu verbergen weiß, gleichwie die Quacksalber gemahlenen Mausdreck für Bisem verkaufen. Früher hatte man die Gaunersprache, die contrahiret war aus hebräisch und zigeunerisch, jetzt thut man besser, sieht auch viel fürnehmer aus, sich der lateinischen und griechischen Sprach zu bedienen, wie's die Gelehrten und Apotheker thun. Dahero, zum mehreren Verständniß, will ich dessen nit hehl sein, was ein junger Commerciant zu wissen nöthig hat, damit er in der Blumensprache derer Handelsleute nit unerfahren sei urd will ihn gleichsam die Negoziantenpathologie und Kramladenchirurgie fleißiglich wissen lassen und ihm in Reih und Folg des löblichen Abcbuches die schönsten Deklarationes geben.

Anämie ist ein vornehmes Fremdwort und bedeutet im Handel die Münzlosigkeit, welche darin besteht, daß das Kleingeld ausgegangen und zum Großgeld der Schlüssel verlegt ist. Antiseptisch heißt man alle Mittel, welche eine Vergiftung verhüten sollen, man hat es in der Mercantilsprache in antisemitisch übersetzt. Agonie ist der Zustand vor dem Eintreten des Todes oder Fallimentes, wo man kaum noch Geld zu den Briefmarken hat, die man braucht, um die Abwesenheit des Prinzipals den Geschäftsfreunden anzuzeigen. Daher kommt wahrscheinlich auch der Ausdruck Scheidemünze, weil man vom Metallenen scheiden muß. Abscesß ist eine Geschwulst, welche überall genirt, namentlich da, wo man sie gerade hat, zum Beispiel eine Hypothek, welche man mit fünf Prozent verzinsen muß. Asthma oder Engbrüstigkeit stellt sich beim Handelsstande namentlich ein, wenn es gegen den Dreißigsten geht, weshalb auch die Scheinwürmchen erfunden worden sind, die ein so blasses Licht geben, wenns bald Johanni ist, wie die Hoffnung eines Commerzianten, der nirgends nichts zu beziehen und desto mehr zu bezahlen hat. Adstringirend oder zusammenziehend nennt man die Mittel, die das Gedärm, wenn es verlottert ist, wieder in Ordnung bringen, ähnlich dem Gerichtsschreiber, der ein Gewissen repariert, wenn es einem durchgetretenen Strumpfe gleicht. Acut ist jede Krankheit, wenn es Ja oder Nein heißt. In der Finanzpoliklinik ist der Zustand acut, wenn man einen großen Wechsel zu bezahlen hat und weiß nicht, aus welcher Schublade das Geld nehmen. Das Wort Bankrott gehört in die alte lombardische Handelssprache und bedeutet eigentlich ein verheites Bänklein, wenn man auf ein solches sitzt, vermeinend, es sei auch solid, so kann man leicht das Kreuz brechen. Bacillus ist etwas, worauf alle modernen Aerzte ausgehen, aber sie nehmen nicht nur Batzen, sondern noch viel lieber Banknoten. Eine Contusion ist eine Quetschung, diese kommt im Handel zum Vortheil dann vor, wenn der Associé mit den Activis verduftet ist und die Passiva zurückläßt. Chronisch sind alle Uebel, die nicht mehr reichen wollen, zu Guthaben bei Leuten, wo nichts herauszubringen ist. Das Chloroformiren geschieht im Geschäftsleben viel häufiger, als im Spitalleben, statt des Aethers wendet man Bilanzen an, mit denen ganze Verwaltungsräthe betäubt werden. Ein coffre fort ist ein wichtiges Instrument im Handel, manchmal kann man's auch zu deutsch schreiben Koffer fort, die Kassern, die daheim bleiben, können's dann in die Zeitung setzen. Convulsionen oder Windungen kann man an der Börse beobachten, wenn die Actieninhaber sich anschicken, ihre Dividenden zu verarbeiten. Congestionen oder Beklemmungen entstehen, wenn manchmal zuviel zusammenkommt, was man zahlen sollte. Diät halten nennt man das, wenn man nicht mehr giebt, als was man hat, und nicht mehr scheint als was man ist, und seine Einnahme nach Pflicht und Gewissen versteuert. Seltsame Menschen, bald am Aussterben! Diagnose nennt man im Gesellschaftsleben Information, meist keinen Batzen werth. Die Epilepsie oder Fallsucht ist ein sehr verbreitetes Uebel, das sehr oft simuliert wird um Mitleid zu erregen. Hallucination kommt nicht von Hallunk, wie die Leute meinen, sondern von hallux, wie auf lateinisch die große Zehe heißt. Wenn man jemand rechtzeitig auf die Zehen tritt, so kommt er daher wieder zum Bewußtsein und zu gesunder Vernunft. Indigestionen stellen sich oft beim Inventurmachen ein. Krisis ist die Entscheidung in der Krankheit, in der Handelswelt gilt es für kritisch, wenn man nur noch halbe Enveloppen hat, wo nichts drin ist. Laxiren oder liquidieren ist dasselbe, nnr mit ein wenig andern Worten, meistens werden aber die Käufer laxirt, besonders wenn sie etwas um 95 Centimes kaufen. Miserere heißt auf handelshebräisch: Pleite. Neuralgie sind sehr schmerzhafte Schmerzen, wenn der nervus rerum laboriert, stellt sich etwas ähnliches ein. Narcotisch sind alle Mittel, welche die Menschen einschläfern, zu 5 % Rabatt. Eine Obstruction entsteht im Menschenkörper, wenn Einer in Gedanken ein Zahnbürstchen oder eine Mundharmonika hinunterschluckt, im Geschäftsleben, wenn Einer einen Passivposten zu der Aktiva geschrieben. Honny soit, qui mal y pense. Parasiten sind stille Theilhaber, Läuse auf dem Kopf, Würmer in Gedärmen, Angestellte, die auf eigene Faust schaffen. Puls ist Curs. Purgativ ist ein amtliches Inventar, wo oft die kostbarsten Maschinen als altes Eisen declarirt werden. Puerperalfieber oder Gründungsfieber wird von Zeit zu Zeit epidemisch. Reconvalescenten sind Rehabilitirte, mit denen man sehr zartfühlend umgehen muß. Skrophulös sind schlechte Papiere und Handlungen, bei denen fünf Sechstel des Materials in der Montre steckt. Trepaniren nennt man das Schädelanbohren bei lebendigem Leibe oder eine ordentliche Geschäftsvisitation. Leute, denen das arrivirt, sind für die Witterungswechsel sehr empfindlich.

Fort mit ihr! Noch diese Woche!

Die Schweizer sind beleumdet übel! So schreibt die „Woche" in Berlin!
Und leert den hochgefüllten Kübel, der riecht nach Börsen-Rosmarin.
Sie poltert, daß die Nordostbahn von Schweizern vergewaltigt sei,
Und kräht als tollgemachter Hohn von unverschämter Kaperei.

Die Börsner nennt sie kluge Sparer, die nie bekannt als Schwindler sind,
O, Wochenmann, du wunderbarer, wir sind für dich zu wenig blind!
Der Bundesrat sei beutegierig, das Hirtenvolk halt immer schmierig;
Wir säßen besser unter'm Joche der ehrenhaften Börsenwoche.

Der Erbe Guyers sei ein Judas an Aktionären (brav und groß!)
O, Wöchner, wie verstehst denn du das? Als Abonnentensänger bloß.
Verbreite still dein Weisheitsblatt, die Bettelei sei noch so schnöd;
Und wer Dich liest zu Land und Stadt, behandle stets als halber blöd.

„Lernt nur das Volk von Hirten kennen!" Ein Schiller hab' es einst gesagt;
Wie kann man so sein Hirn verbrennen, als hätte Schiller uns verklagt!
Wie kann man so ein Wort verkehren, sich solcher Travestie erfrechen?
Und doch! — wer will's dem Esel wehren, von einer Nachtigall zu sprechen?

Es irrte wohl das Volk der Hirten, als es die Bahn nicht selbst gebaut,
Und gar den sehr bekannten Wirten, Prozentenhungrigen, getraut.
Was aber diese „Woche" spricht, das hängt man tiefer an die Wand,
In Wochen kreist die Woche nicht, das gäbe schöne Brut in's Land.

Als Schelmen sucht man uns zu malen, und also bleibt es doppelt faul,
Wenn wir die Woche noch bezahlen, ein schmutzig, unverschämtes Maul.
Ein echter Schweizer selbstverständlich verwirft verläumderische „Woche",
Damit sie hockt, verachtet endlich, im eckelhaften Unkenloche.

Ruedi: „Weisch Du, Hans, was das isch: e Fahrcharte?"

Hans: „Bim Donner nei, das han i no nie g'hört."

Ruedi: „Also früecher het mene „Billets" gseit uf der Isebahn, aber es schiint, es sigi chürzer u schöner däm jetze Fahrcharte z'säge, susch wurd es nit sogar Schwitzer Zitige bringe.

Hans: Weisch, es tönt halt au chli schneidiger u praußischer u das isch halt jetz Modä."

Ruedi: He nu ja, Hans, so brucht de o „d'Wuche" kei Retourbillet z'löse, sie föll eifach e Rückfahrcharte näh!"

Hans: „Si het's längste glöst!"

Zwä G'sätzli.

Juriste händ en ägis Fest
D'Sant Gallä gfyret, häätzt im Nest;
Im Nest, do föttit's hocke blybe,
So chöntet's nomä Köntli schrybe.

Ha halt mit amä wüeste Ma,
Im Gallerland e Strytsach g'ha;
Ond das Prozeßli han-i z'büeße,
Ha grad mys Nest verchaufe müese.

Truthahn, Trampeltier und Turteltäubrich.

Wenn man den deutschen Zickzackkurs Wahnsinn und sogar ohne Methode nennt, thut man doch Unrecht — denn er ist einfach ein Beweis der Seelenwanderung! Nur je die verschiedenen Ahnenseelen kommen zum Wort: der Truthahn, wenn ER sich über die „Roten" erbost — das Trampeltier, wenn ER ein Kultur zerstampfendes Hunnenhausen kommandiert — und der Turteltäubrich, wenn ER seine Mätzchen um die graziöse süße Taube La France macht ...

Modernes Heldentum.

Zeichne als Helden sie nicht, die Gladiatoren der Neuzeit;
Buntes Lakaiengeschlecht trägt nicht rühmlich die Wehr.